

Hannelore Daubert

Schrittmacher der modernen Kinderliteratur

Er entdeckte und förderte unzählige Autoren und Illustratoren und verschaffte den kindlichen Leserinnen und Lesern, ihren Wünschen und Ansprüchen, Gehör. Zum Tod von Hans-Joachim Gelberg

Das Wichtigste im menschlichen Leben ist die Kindheit. Dass Kindheit mit allem drum und dran mein Berufsleben prägen würde, habe ich erst spät erkannt. Vieles in meinem Leben war Zufall. Oder Glück?“, so beginnt Hans-Joachim Gelberg seine „Selbsterlebensbeschreibung“.

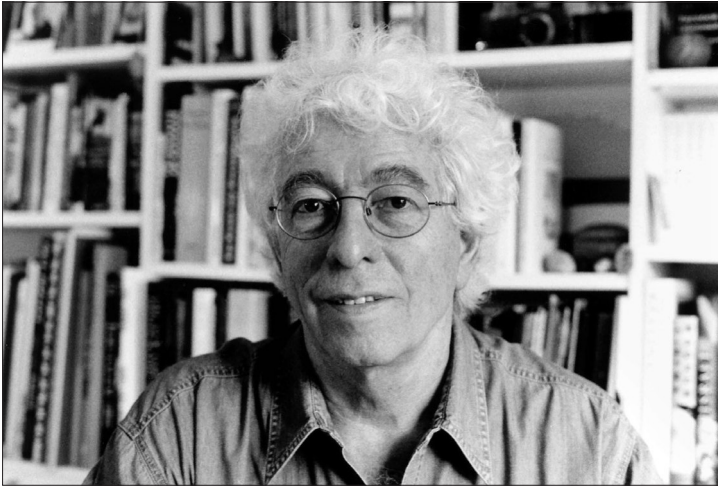
Dass sich der renommierte Verleger und Buchmacher seine kindliche Begeisterungsfähigkeit, seine Lust am Experimentieren mit Sprache und Bildern, seine Kreativität und Neugier auch als Erwachsener bewahren konnte, war nicht nur für ihn selbst ein Glück, sondern für die gesamte Kinderliteraturszene, die er über fünf Jahrzehnte ganz entscheidend geprägt hat. Am 17. Mai 2020 ist Hans-Joachim Gelberg mit 89 Jahren in Heidelberg gestorben.

Geboren 1930 in Dortmund, absolvierte Gelberg eine Buchhandelslehre und arbeitete zunächst als Sortimentsbuchhändler und später als Lektor bei den Verlagen Arena und Georg Bitter. Schon in dieser Zeit war er ein leidenschaftlicher Leser mit einem besonderen Zugang zur Lyrik. Ein Foto aus dem Jahr

1959 zeigt den jungen Buchhändler Gelberg mit Uwe Johnson, der damals in der Buchhandlung seinen Roman *Mutmaßungen über Jakob* vorgestellt hatte. Bereits als Junge mit 13 Jahren las sich Gelberg durch den Bücherschrank seiner Tante mit Weltliteratur und sagte dazu: „Es war meine Universität.“

Gelbergs Wirken als Lektor und Herausgeber fand nie hinter verschlossenen Türen statt. In seinen Werkstattbüchern gewährte er Einblick in sein Wirkungsfeld: eine wertvolle und anregende Fundgrube für alle an der Kinder- und Jugendliteratur und ihrem Literaturbetrieb Interessierten.

1971 holte ihn der Verleger Dr. Manfred Beltz Rübemann zum Beltz Verlag nach Weinheim, und Gelberg startete als Programmleiter ein eigenes neues Kinder- und Jugendbuchprogramm – Beltz & Gelberg. Dieses Programm mit den orangefarbenen Bänden wurde zu einer Erfolgsgeschichte. Die gesellschaftspolitischen Entwicklungen in dieser Zeit nach 1968 und das Profil dieses innovativen, mutigen Verlagsprogramms



Hans-Joachim Gelberg war immer auf der Suche nach originellen Kinderbüchern

zeigten erstaunliche Parallelen. Die Zeit war reif für ein solches Verlagsprogramm, und der Programmleiter Gelberg stand für eine thematische und ästhetische Öffnung der Kinder- und Jugendliteratur. Sein Freund und langjähriger Weggefährte Prof. Dr. Klaus Doderer bezeichnet ihn als „Schrittmacher einer sanften poetischen Revolution in der Kinderliteratur“.

Der gesellschaftspolitische Umbruch nach 1968, die Studenten-, Frauen-, und Friedensbewegungen sowie die antiautoritären Erziehungskonzepte führten zu einem veränderten Bild von Kindheit und Familie, von Erziehung und Autorität. Ein neuer emanzipatorischer Kindheitsbegriff, der auf den Prinzipien der Gleichheit und Mündigkeit beruhte, bewirkte einen tiefgreifenden Themen-, Formen- und Funktionswandel in der Kinder- und Jugendliteratur. Die engagierten Autorinnen und Autoren einer überwiegend sozialkritischen, realistischen, problemorientierten und emanzipatorischen Kinder- und Jugendliteratur verstanden sich als Anwälte der Kinder, deren Persönlichkeitsrechte von

den Erwachsenen nur allzu oft missachtet wurden. Sie nahmen ihre jungen Leserinnen und Leser ernst und sahen sie als mündige Partner an, denen man nicht länger nur die verharmlosenden Wirklichkeitsausschnitte einer heilen Kinderwelt präsentieren durfte. Die Kinderliteratur wurde zu einem Medium der Wirklichkeitserkundung und erfuhr eine thematische und ästhetische Öffnung. Diese Kinder- und Jugendliteraturreform wurde ganz maßgeblich durch die Autorinnen und Autoren im Programm Beltz & Gelberg angestoßen und mitgeprägt.

Auch Gelberg engagierte sich für eine neue Kinderliteratur mit künstlerischem Anspruch und gesellschaftskritischem Ansatz. Er entdeckte namhafte Autorinnen und Autoren, die dieses Anliegen teilten und die wie er auf Seiten der Kinder standen. Dazu gehören Peter Härtling, Christine Nöstlinger, Mirjam Pressler, Klaus Kordon. Peter Härtlings Kinderromane *Das war der Hirbel* (1973), *Oma* (1975) oder *Ben liebt Anna* (1979) gehören bis heute zu den Klassikern des modernen Kinderromans. Er spricht darin bisher tabu-

isierte Themen an, nimmt die Gefühle der Kinder ernst und ergreift für sie Partei. Dem Zeitgeist entsprechend stellt Christine Nöstlinger in ihrem phantastischen Roman *Wir pfeifen auf den Gurkenkönig* (1972) auf amüsante Weise eine hohle, nicht legitimierte Autorität infrage. Auch die großen Namen der Kinderlyrik und Illustration finden sich im Programm Beltz & Gelberg, darunter Josef Guggenmos, Janosch, Jutta Bauer, Rotraut Susanne Berner, Sabine Friedrichson, Helga Gebert, Willi Glasauer, Klaus Ensikat, Nikolaus Heidelbach, Norman Junge, Peter Knorr, Erwin Moser, Axel Scheffler, Friedrich Karl Waechter.

Gelbergs innovative literarästhetische Experimentierfreude zeigte sich in neuen Formen der Kinderliteratur. Gleich sein erstes „Jahrbuch der Kinderliteratur“, *Geh und spiel mit dem Riesen* (1971), erhielt im Jahr 1972 den Deutschen Jugendliteraturpreis (damals: Deutscher Jugendbuchpreis) und stand programmatisch für neun weitere Jahrbücher. Es sind innovative Anthologien, die allen nur denkbaren künstlerischen Formen einen Raum geben: Prosatexten, Lyrik, Bildgeschichten, Rätseln, Fotocollagen, etc. Namhafte Autorinnen und Autoren sind in ihnen vertreten. Gleichzeitig waren diese Bände Experimentierfelder für den Nachwuchs, auf den Gelberg mit seinem intuitiven Spürsinn aufmerksam wurde. Nicht selten folgte auf das Debüt im Jahrbuch eine erfolgreiche künstlerische Laufbahn.

Gelberg selbst war nach wie vor ein leidenschaftlicher Leser, der sich von der „großen“ Literatur und ganz besonders von der Lyrik inspirieren ließ. Dass Kinderliteratur „Literatur“ sein müsse, darin war er sich mit seinem Freund Peter Härtling einig. „Eine Kindergeschichte ist nur dann gut, wenn sie auch für

Erwachsene gut ist“, so schrieb er im Vorwort seiner Anthologie *Eines Tages. Geschichten von überall her* (2002). Sein Lektürehorizont war weit und nie auf Lesealtersgruppen beschränkt. Er konfrontierte die jungen Leserinnen und Leser mit dem vollständigen Repertoire menschlicher Gefühle und vermittelte ihnen gleichzeitig das Vergnügen an Sprache und Bildern, die auf oftmals verblüffende Weise ein Eigenleben führten. Seine Auswahl der Texte und Bilder wirkt auf den ersten Blick oft zufällig und eigenwillig, dabei immer faszinierend und anregend. Er selbst bezeichnete die Anordnung seiner Texte und Bilder als „nie leichtfertig, eher spielerisch“.

Ebenso wie seine Jahrbücher der Kinderliteratur wenden sich auch seine Lyrik-Anthologien an alle Altersgruppen, denn Gelberg lehnt auch hier eine Unterscheidung ab. „Ein Gedicht ist ein Kindergedicht, wenn ein Kind das Gedicht liest“, schrieb er in seinem Essay „Klopfzeichen der Kinderpoesie“, dem Nachwort zu seiner Lyriksammlung *Großer Ozean – Gedichte für alle* (2000). Und so stehen in seinen Lyrikanthologien (ebenso wie in seinen Jahrbüchern) Abzählreime neben klassischen Balladen, Lyrik der Weltliteratur neben Nonsens-Gedichten. Zugleich zeigt sich in allen Anthologien die Öffnung zu einer neuen Ästhetik, von der Typografie bis zum kompletten Layout. Auch viele klassische Märchensammlungen wurden neu und unkonventionell illustriert, wie zum Beispiel *Grimms Märchen* von Nikolaus Heidelbach.

Ein weiteres Experimentierfeld bot Gelberg jungen Künstlerinnen und Künstlern sowie jungen Leserinnen und Lesern mit seiner literarisch anspruchsvollen Kinderzeitschrift *Der bunte Hund – Magazin für Kinder in den besten Jahren*. 1981 erschien die Zeitschrift zum ersten Mal und kam von da



Ob mit Jahrbüchern oder Lyrik-Anthologien, Gelberg begeisterte Jung und Alt

an dreimal jährlich heraus. Auch hier präsentierte Gelberg wieder eine bunte Mischung aus Erzähltexten, Fortsetzungsgeschichten, Gedichten, Rätseln, Bildgeschichten und regte auf vielfältige Weise die jungen Leser zum Mitmachen an. So konnten die Kinder zu den regelmäßig erscheinenden rätselhaften und geheimnisvollen „Erzählbildern“ eigene Geschichten verfassen, die nach einer Auswahl in der Zeitschrift veröffentlicht wurden.

1983 rief Gelberg zum 50. Geburtstag des Namensgebers den Peter-Härtling-Preis ins Leben, ein Preis zur Nachwuchsförderung für bisher unveröffentlichte Manuskripte. 1990 wurde der Preis von der Stadt Weinheim übernommen und wird nach wie vor alle zwei Jahre verliehen.

1986 startete die Reihe der „Gulliver Taschenbücher“, durch die didaktisch interessante Titel Eingang in die Schulen fanden. Zu den als Unterrichtslektüre besonders gefragten Taschenbüchern gehörten u.a. alle Kinderromane von Peter Härtling ebenso wie beispielsweise *Bitterschokolade* von Mirjam Pressler oder der Roman *Im Land der*

Schokolade und Bananen der Peter-Härtling-Preisträgerin Karin Gündisch.

Gelbergs Wirken als Lektor und Herausgeber fand nie hinter verschlossenen Türen statt, im Gegenteil. In seinen Werkstattbüchern gewährte er Einblick in sein Wirkungsfeld: in die Entstehungsprozesse der Bücher, in die Kommunikation mit Autorinnen, Autoren, Illustratorinnen und Illustratoren und in seine eigenen Überlegungen und Reflexionen – eine wertvolle und anregende Fundgrube für alle an der Kinder- und Jugendliteratur und ihrem Literaturbetrieb Interessierten.

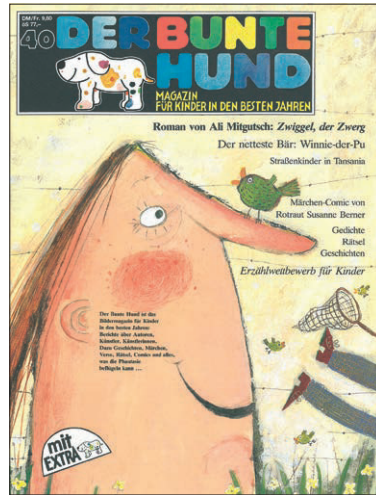
Auch theoretisch setzte sich Hans-Joachim Gelberg immer wieder reflektiert und wortgewandt mit der Kinder- und Jugendliteratur auseinander, nicht nur in den leistungswerten Vor- und Nachworten seiner Anthologien und in diversen Aufsätzen und Vorträgen, sondern auch als Lehrbeauftragter am Institut für Jugendbuchforschung der Frankfurter Universität. Von 1994 bis 2001 bot Gelberg jeweils im Sommersemester wöchentlich eine Veranstaltung an zum Thema „Was ist und wie entsteht Kinderlite-

ratur?“. Die Studierenden waren begeistert, erhielten sie doch in diesen Veranstaltungen zum ersten Mal von einem Mann aus der Praxis, noch dazu von einem renommierten Verleger, einen Einblick in das Wirkungsfeld eines Verlages. Gelberg versorgte sie mit konkreten Arbeitsproben (z.B. korrigierten Manuskriptseiten) in Form von Readern, die er jede Woche aufs Neue aus dem Verlag mitbrachte. Mit seinem reichen Erfahrungsschatz aus jahrzehntelanger Arbeit als Lektor, Verleger, Herausgeber, Autor, persönlicher Ansprechpartner und oftmals auch Freund seiner Autorinnen, Autoren, Illustratorinnen und Illustratoren faszinierte er die Studierenden mit Erfahrungsberichten und persönlichen theoretischen Überlegungen ohne blutleere akademische Abstraktion.

Viele Autorinnen, Autoren, Illustratorinnen und Illustratoren des Beltz & Gelberg Verlagsprogramms erhielten unzählige deutsche und internationale Preise, auch Gelberg wurde für seine Verdienste mehrfach geehrt: 1997 erhielt er den Volkacher Taler der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur für sein Gesamtwerk als „innovativer Verleger, Förderer junger Talente und kenntnisreicher Herausgeber von Anthologien, besonders im Bereich der Kinderlyrik“. 2004 wurde ihm der Friedrich-Boedeker-Preis für seine „außerordentlichen Verdienste um die Förderung der Kinder- und Jugendliteratur“ verliehen. 2014 wurde der „Türöffner für die moderne Kinderliteratur“ zum Ehrenmitglied im Arbeitskreis für Jugendliteratur ernannt.

Anmerkungen

1 Raecke, Renate (Hrsg.): *Wie man Berge versetzt. Eine Ausstellung zur Geschichte des Programms Beltz & Gelberg in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim, 1971-1997. Hans-Joachim Gelberg zum 80. Geburtstag.* Ausstellungskatalog. Troisdorf: Burg Wissem, Bilderbuch Museum 2010, S. 59. **2** Ebd., S. 60. **3** Doderer, Klaus: *Wie man Worte versetzt. Sonderdruck zum 70. Geburtstag von Hans-Joachim Gelberg.* Weinheim: Beltz & Gelberg 2000, S. 18. **4** Gelberg, Hans-Joachim (Hrsg.): *Oder die Entdeckung der Welt. Geschichten, Bilder, Märchen, Gedichte.* 10. Jahrbuch der Kinderliteratur. Weinheim: Beltz & Gelberg 1997, S.6.



Die Literaturzeitschrift für Kinder wurde nach 27 Jahren eingestellt

Der Nachlass von Hans-Joachim Gelberg liegt in der Staatsbibliothek zu Berlin, wo er derzeit in den Bestand eingearbeitet wird. Neben Büchern enthält er zahlreiche Briefe von Autoren und Illustratoren, persönliche Notizen, tagebuchartige Aufzeichnungen und Manuskripte. Sie legen Zeugnis davon ab, dass die Kinder- und Jugendliteratur einen ihrer wichtigsten Impulsgeber und Förderer verloren hat.

Dr. Hannelore Daubert war Dozentin am Institut für Jugendbuchforschung der Goethe-Universität Frankfurt, Vorsitzende des Arbeitskreises für Jugendliteratur (2000-2006), Mitglied im Vorstand des International Board on Books for Young People (IBBY), Autorin und Herausgeberin von Lehrerhandbüchern. Sie ist Mitglied der Jury „Buch / Hörbuch des Monats“ der Deutschen Akademie für Kinder- und Jugendliteratur in Volckach.